

# «Riehen ist keine Geldspendiermaschine»

Der Riehener Gemeindepräsident kontert Vorwürfe, die Gemeinde unterstütze Vetternwirtschaft



Besuch aus dem reichen Norden. Riehens Gemeindepräsident Willi Fischer im August 2003 (links) zu Gast in der Patengemeinde Mütten (Graubünden). Foto Hans Peter Laager

CLAUDIA KOCHER, MARKUS KOCHER

**Riehen unterstützt seit Jahren die Patengemeinde Mütten. Kritiker monieren, mit dem Geld werde Vetternwirtschaft betrieben. Für Gemeindepräsident Willi Fischer ist Mütten eine Sache «mit Hand und Fuss».**

«Reisserisch, befremdlich, voll auf Konfrontation, eine fiese Art.» So kommentiert der Riehener Gemeindepräsident Willi Fischer (VEW) den gestrigen baz-Artikel zu Riehen und ihrer Bündner Patengemeinde Mütten. Für einen so freundlichen Mann wie Fischer sind das starke Worte. Und ausgerechnet an Weihnachten komme man mit so einer Geschichte. Fischer weiss: Das Dorf Mütten sei in heller Aufruhr, die Leute kämen sich jetzt vor wie Almosenbezüger. Der Gemeinderat habe keine Gelegenheit gehabt, sich vorab zum Thema zu äussern. Inhaltliche oder konkrete Fehler in der Berichterstattung wirft Fischer der baz aber nicht vor.

**JÄHRLICHE BESUCHE.** Mütten war schon Fischers Ressort, bevor er Gemeindepräsident wurde. Ein- bis zweimal jährlich besucht er das 83-Seelen-Dorf im Albulatal. Umgekehrt unternehmen die Mut-

tener Ausflüge nach Riehen. «Es ist eine Partnerschaft und nicht nur eine Geldspendiermaschine», beteuert Fischer. Mit den gegenseitigen Besuchen wolle man den Riehemern zeigen, was es bedeute, in einem Bergdorf zu leben.

Zum Vorwurf, das Bauunternehmen eines Gemeinderatsmitglieds komme bei Aufträgen, die aus dem Spendentopf finanziert werden, häufig zum Zug, sagt Fischer: «Die Muttener müssen selber sagen, was sie dazu meinen. Deren Politik geht uns nichts an.» Das Geld fliesse ins demokratische Zentrum – und das sei nun mal der Gemeindevorstand und die Gemeindeversammlung. Der Muttener Gemeindepräsident Johann Martin Wyss wollte zur Darstellung in der baz keine Stellung nehmen.

**MIT MUTTEN NICHTS ZU TUN.** Im Oktober erst wollte der Gemeinderat die Beiträge für die Hilfswerke von bisher 1 Prozent auf 0,85 Prozent kürzen. «Der Gemeinderat sah dies aufgrund des Spardrucks als eine Möglichkeit – was der Einwohnerrat jedoch wieder korrigiert hat.» Fischer setzte sich damals für die Kürzung ein. Mit Mütten direkt habe dies nichts zu tun gehabt. Rein zufällig habe

Mütten dieses Jahr nur etwa 50000 Franken erhalten, also nur die Hälfte der sonst durchschnittlichen 100000 Franken. Laut Rolf Kunz, der in der Riehener Verwaltung für den Kontakt mit der Berggemeinde zuständig ist, habe der Gemeinderat die Patenschaft immer wieder kritisch hinterfragt. Fischer: «Wir geben nicht einfach Geld, sondern klären ab, für was genau Geld benötigt wird.»

**NICHT AUF DRUCK VON AUSSEN.** Die Diskussion, was richtige Entwicklungshilfe ist, sei spannend, müsse aber über einen anderen Kanal laufen, beispielsweise über die Riehener Diskussionsplattform «Forum im Gespräch». Ein Thema, das man laut Fischer vertiefen könnte – aber sicher nicht auf Druck von aussen. «Wir wollen nicht dann darüber reden, wenn es schon brennt.» Sprich: Fischer will sich von einer Zeitung nicht die Agenda diktieren lassen. Bis jetzt habe er keinen Grund zu zweifeln, wieso die Unterstützung von Mütten nicht gut sein soll, sagt Fischer. Denn Mütten ist für Fischer «eine gewachsene Sache mit Hand und Fuss».

Luregn Mathias Cavelti ist Präsident der Patenschaft für Berggemeinden. Und er ist nicht gerade begeistert über

die kritischen Töne aus dem reichen Norden. «Das ist ein Schlag ins Gesicht», findet der Churer. Die Unterstützung, welche einzelne Gemeinden mittels einer Patenschaft den Berglern zukommen lassen, sei in mehrfacher Hinsicht wichtig. «Es wird nicht nur genommen, es wird auch gegeben», so Cavelti. Was gegeben werde? «Eine intakte, gepflegte Landschaft, Bergprodukte oder touristische Erholung.»

Rund zwanzig Millionen Franken fliessen jährlich in den Patenschaftstopf. Die Bereitschaft, Geld für finanzschwache

die Berggemeinden bereitzustellen, habe zugenommen, konstatiert Geschäftsleiterin Barbla Krämer. Patenschaften zwischen zwei Gemeinden seien mittlerweile aber die Ausnahme. «Der Grossteil der Spenden ist projektgebunden», so Krämer. Die Institution hat die Aufgabe, zwischen den jährlich rund 500 Unterstützungsgesuchen auszuwählen. «Etwa 80 Prozent können profitieren.» Von den 56 Berghilfe-Patenschaften stammen zehn aus den Kantonen Basel und Basel-Stadt und dauern oft schon Generationen. «Dafür sind wir sehr dankbar», sagt Cavelti. Für ihn ist das die wertvollste – weil persönlichste – Hilfe.

**WASSER BELIEBT.** Es muss nicht immer eine exemplarische Berggemeinde oder eine Patenschaft sein. Begüterte Gemeinden können ihren vergleichweisen Überfluss auch auf andere Weise zugute kommen lassen. Reinach zum Beispiel lässt zurzeit jährlich rund 40000 Franken via Berghilfe den Gemeinden Eggerberg (VS), Bristen (UR) oder Sta. Maria (GR) zukommen. Je nach Prioritätenliste – wobei besonders gerne Projekte finanziert werden, die mit dem Wasserhaushalt in Zusammenhang stehen, wie Gemeinderat Josef Küng informiert. Bettlingen wiederum pflegt keine Paten-, dafür eine Art Partnerschaft mit der Kleinstgemeinde Safien (GR), wofür die Basler Landgemeinde jährlich gut 30000 Franken springen lässt.

Liestal sieht sich derzeit nicht in der Lage, grössere Geldspenden locker zu machen. «Wegen unserer angespannten Finanzlage», erklärt Stadtverwalter Roland Plattner. Auf Druck einer Sparmotion ist die Kantonshauptstadt gezwungen, einen rigorosen Sparkurs zu fahren. «Wir sind aber bemüht, unsere Handlungsfreiheit wieder zu erlangen, um in Zukunft bei nachhaltigen Anliegen auch verstärkt als Gönnerin auftreten zu können», sagt Plattner.

## VOLLE PATENSCHAFTEN MIT BERGGEMEINDEN

Gönner	Betrag	Empfänger
Aesch	20000.–	Unterschächen UR
Binningen	15000.–	Duwin GR / Soublé JU
Frenkendorf	10000.–	Cauco GR
Gelterkinden	20000.–	Lütschental BE
Münchenstein	10000.–	Eriz BE
MuttENZ	30000.–	Eschlen BE / Tartar GR
Oberwil	25000.–	Mettembert JU
Riehen	100000.–	Mütten GR
Sissach	10000.–	Cumbel GR
Zunzgen	20000.–	Ascharina GR